

Warum immer wieder die Aussage vom „Fass ohne Boden“ für Projekte der Entwicklungshilfe?

Es stimmt leider, dass viele Gelder, Mühen und Einsätze nicht zum nötigen Erfolg führen. Gründe dafür gibt es viele: angefangen von ungünstigen Grundlagen wie sauberes Wasser oder mangelnde Energiequellen über Korruption und Unterdrückung der Ärmsten durch die Machthabenden bis zu Stammeskämpfen und Streitigkeiten um Lebensquellen.

Dabei bleiben stets die Kinder und Alten, die Armen und schwachen Machtlosen als erste auf der Strecke und verlieren den Glauben an sich selbst. Zweifel an die eigenen Fähigkeiten und schwindendes Selbstbewusstsein zum Erämpfen besserer Lebensbedingungen ruinieren oft die letzten Lebensreserven.

N a c h h a l t i g k e i t gehört deshalb zu den entscheidenden Kriterien bei den Schritten und Maßnahmen der Förderung durch unsere UGANDA-LEBENSHAUS-STIFTUNG

Dabei legen wir großen Wert darauf, dass unsere einheimischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre steigende Fachkompetenz stets verbinden mit sozialem Gespür, Solidarität und Mitverantwortung.

Der Mensch steht immer in der Mitte!



Das Foto mit unserem „Ben“, dessen bittere Lebensgeschichte dem Freundeskreis des Lebenshauses vertraut ist, zeigt ihn bei der täglich nötigen **Sonderbetreuung** mit Alex, dem Leiter unserer Landwirtschaft. „Selbstverständlich“ übernimmt er gelegentlich auch die Aufgaben der speziellen Betreuerinnen und zeigt so unserem Ben seine Wertschätzung und lässt ihn väterliche Liebe und Zuwendung erfahren. So etwas konnte Ben vor seiner Zeit im Lebenshaus nie erfahren. Anita Vögele hatte nach den Hinweisen von Claudia mit der speziellen manuellen Therapie begonnen, die jetzt konstant an der von einer Krankenkasse am Hochrhein gestifteten Stehhilfe fortgesetzt wird. Ben gehört nun einfach bei allen Unternehmungen unserer Kinder dazu. Ab Mai 2016 haben wir auch einen Senior gewinnen können, der einen Großteil des monatlichen Sonderaufwands für Ben „lebenslanglich“ spendet. Gott vergelt´s!

Eine **einzigartige Stufe der sozialpädagogischen Förderung unserer benachteiligten Kinder** hatten wir bekanntlich mit Fachstudentinnen und Absolventinnen der Universität in Stuttgart im vergangenen Jahr eröffnen und bereits fortsetzen können. Eine der Teilnehmerinnen wird nun bereits ein zweites Mal (nach Abschluss aller Prüfungen) gar für vier Monate nochmals im Lebenshaus zum Einsatz kommen. Zwei Sozialpädagoginnen der Heidelberger Universität sind derzeit im Lebenshaus und arbeiten nach dem vorgegebenen Konzept und im Austausch mit ihren Vorläuferinnen und nachfolgenden Studentinnen.

Parallel haben wir nun das **Glück, dass durch Vermittlung von SES Professor Dr. agr. Wierer aus dem Fachgebiet der Tropenagrarwirtschaft einige Wochen im Projekt des Lebenshauses** Grundlagenermittlung betreibt mit Aufzeigen von umweltverträglicher und zugleich ertragreicheren Landwirtschaft. Mit diesem Fachmann ist uns ein Sechser im Lotto beschert worden, dessen Wissen weltweit gefragt ist. Schon am ersten Tag analysierte er mit unserem Team der Landwirtschaft die Boden- und Pflanzgegebenheiten und signalisierte kurz per Mail: „Die Zusammenarbeit mit den Counterparts und die Unterkunft sind sehr gut“.



Unsere Bilder zeigen ihn beim Unterricht in unserer kleinen „Busch-Universität“ und beim Erkundungsgang mit Alex, dem Leiter unserer Landwirtschaft.



Neben unseren Mitarbeitern nehmen an den Schulungen auch Interessenten unseres Kooperationspartners, dem Projekthilfe Uganda e.V., aus Kyamulibwa und der Nachbarschaft teil sowie Vertreterinnen der Ordensgemeinschaft der Bannabikira-Daughters-of-Mary, die das Gehörte und Erprobte in unterschiedlichen Situationen von Gesamt-Ostafrika umsetzen können und sollen. Ein junger Mann vom Hochrhein wird voraussichtlich ein ganzes Jahr bei unserem Lebenshaus-Projekt bleiben und die Umsetzung der agrarischen, elektrotechnischen und verwaltungsmäßigen Schritte betreuen. Bessere Begleitung und konstantere Einführung hätten wir unseren Teams nicht mehr bieten können.